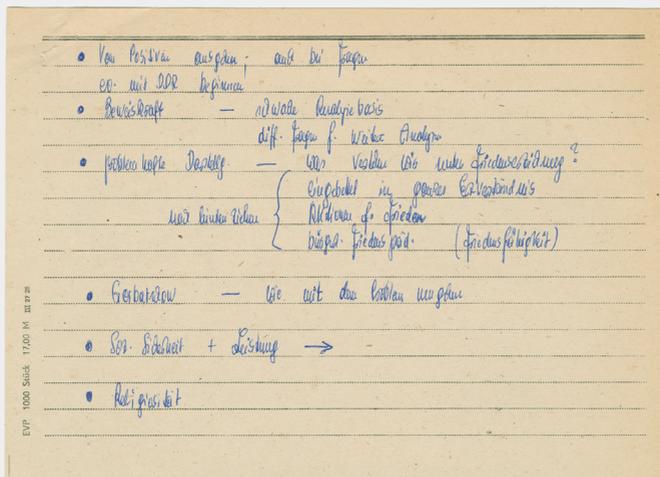


Bildungsgeschichte. Forschung – Akzente – Perspektiven



Heinz-Elmar Tenorth / Ulrich Wiegmann

Pädagogische Wissenschaft in der DDR

Ideologieproduktion, Systemreflexion und Erziehungsforschung. Studien zu einem vernachlässigten Thema der Disziplingeschichte deutscher Pädagogik

Bildungsgeschichte.

Forschung – Akzente – Perspektiven

Heinz-Elmar Tenorth
Ulrich Wiegmann

Pädagogische Wissenschaft in der DDR

Ideologieproduktion, Systemreflexion
und Erziehungsforschung.
Studien zu einem vernachlässigten Thema
der Disziplingeschichte deutscher Pädagogik

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2022

k

Die freie Verfügbarkeit der E-Book-Ausgabe dieser Publikation wurde ermöglicht durch den Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und ein Netzwerk wissenschaftlicher Bibliotheken zur Förderung von Open Access in der Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung und Fachdidaktik.

Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Bibliothek der PH Zürich / Pädagogische Hochschule Zürich, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF Berlin, Bibliotheks- und Informationssystem (BIS) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation Frankfurt a. M., Freie Universität Berlin – Universitätsbibliothek, Hochschulbibliothek der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut Braunschweig, Medien- und Informationszentrum / Leuphana Universität Lüneburg, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz, Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover, Technische Universität Berlin / Universitätsbibliothek, Universitätsbibliothek Greifswald, Universitätsbibliothek Leipzig, Universitätsbibliothek Siegen, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Universitätsbibliothek Augsburg, Universitätsbibliothek Bielefeld, Universitätsbibliothek Bochum, Universitätsbibliothek der LMU München, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hamburg, Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Universitätsbibliothek Gießen, Universitätsbibliothek Graz, Universitätsbibliothek Hildesheim, Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg (Goethe-Universität) Frankfurt a. M., Universitätsbibliothek Kassel, Universitätsbibliothek Mainz, Universitätsbibliothek Mannheim, Universitätsbibliothek Marburg, Universitätsbibliothek Osnabrück, Universitätsbibliothek Potsdam, Universitätsbibliothek Regensburg, Universitätsbibliothek Trier, Universitätsbibliothek Vechta, Universitätsbibliothek Wuppertal, Universitätsbibliothek Würzburg.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2022.I. © by Julius Klinkhardt.

Foto Umschlag: © Karteikarte von K.H.Günther, Vizepräsident der APW, mit seinen Notizen zur politisch-pädagogischen Lage im Sommer 1988. DIPF/BBF/Archiv: APW 11187, unpaginiert.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2022.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5972-1 digital

doi.org/10.35468/5972

ISBN 978-3-7815-2532-0 print

Inhalt

Vorwort	11
----------------------	----

Teil I

Thema, Analyseperspektiven, historischer Rahmen

1 Einleitung

Wissenschaftliche Pädagogik und Erziehungsforschung in der DDR – die spannungsreiche Symbiose differenter Wissensformen.
Thema und Analyseperspektiven, Aufbau und Thesen der Untersuchung ... 17

2 Erziehungswissenschaft im Prozess

Pädagogik und Erziehungswissenschaft in SBZ und DDR – eine historische Skizze ihrer Struktur und Geschichte im Kontext der deutschen Bildungsgeschichte 35

Analyseprobleme – Erziehungswissenschaft nach 1945 – die Ausgangslage: Emigration, Remigration, personelle Neuordnung, Entkonfessionalisierung, institutionelle Ordnung, disziplinärer Ort, Dimensionen und Phasen der Neuordnung – sozial-kommunikative Infrastruktur und gesellschaftliche Funktion – Wissenschaftspraxis: Innovation, Politisierung, Stagnation, exemplarische Analysen: Jugendforschung, Geschichte der Pädagogik, Pädagogische Historiographie, Schule als Thema zwischen Forschung und Politik, Erziehungswissenschaft zwischen Erneuerung und Stagnation – Selbstverständnis und methodischer Anspruch der Pädagogik in der SBZ und DDR – Erziehungswissenschaft im Vereinigungsprozess

Teil II

Die Konstruktion der wissenschaftlichen

Pädagogik: Akteure, Standardbild, Funktion und Wissenschaftspraxis

3 Konstruktionsprozesse – Verortung in der Tradition, eigene neue Ambition

3.1 Robert Alt – Die Konstruktion einer kommunistischen Biographie als Referenz 83

	Autobiographische Quellen – frühe Lebensbilder – Umgang mit dem Tabu der jüdischen Herkunft und der SPD-Mitgliedschaft – soziale Herkunft und Studium – Konzentrationslagerhaft – Fortschreibung statt Forschung und „Neubewertung“	
3.2	Robert Alt – Theorie als Referenz: vergessene, verschwiegene und verdrängte Ursprünge des marxistischen Erziehungsbegriffs bei Robert Alt	98
	Alts Erziehungsbegriff – autobiographische Antworten – pädagogische Soziologie – soziologische Pädagogik – diskursive und biographische Konstellationen – Verdrängung geistiger Wurzeln	
3.3	Heinrich Deiters – Eine sozialdemokratische Biografie: berufliche Ausgrenzung und erziehungswissenschaftliche Remigration	117
	Ausgrenzung – „erziehungswissenschaftliche Emigration“ – „publizistische und disziplinäre Emigration“ – „bildungspolitische und erziehungswissenschaftliche Remigration“	
3.4	Robert Alt und Heinrich Deiters – Die Rolle der sozialistischen Pädagogik in Universität und Lehrerbildung von SBZ und DDR	136
	Beruflicher Neubeginn 1945 – universitäre Lehrerbildung – historisch-materialistische Erziehungswissenschaft – „marxistische“ und „historisch-materialistische“ Lehrerbildung – Verteidigung der Fakultät	
4	Das Normalmodell wissenschaftlicher Pädagogik der DDR: akademische und politische Referenzen	
4.1	Die Disziplinelite – Institutionen und Akteure, Karl-Heinz Günther und Gerhart Neuner, DPZI und APW: Historische Rolle und Selbstbeobachtung post festum	153
	Erste Ebene: Komposition: Umfang – Quellen – Zeit der Selbstreflexion – autobiographische Intention – Lebensumstände – Personen – Selbstbilder – zweite Ebene: Dissonanzen	
4.2	Die Ambivalenz der Tradition – Eberhard Mannschatz und Makarenko. Exegetische Konstrukte als Theoriepotential	171
	„Tradition und Erbe“ – Eberhart Mannschatz: ein Exempel für Traditionsaneignung – Mannschatz, Makarenko und die Kollektiverziehung – politisch-pädagogische und akademische Adaption eines Klassikers: Traditionsaneignung als Konstruktion einer pädagogischen Dogmatik, Forschung statt Dogmatik,	

Thesen und Risiken alternativer Argumentation, „Umerziehung“ – „individualistische“ Verfehlung als Herausforderung – der Klassiker als Systematiker – Makarenko als Referenz für Theoriebildung – Konfrontative Erfahrungen – selektiv-apologetische Retrospektion: Mannschatz und seine pädagogisch-politischen Traditionskonstrukte nach 1990: 1989/90 als Herausforderung, Makarenko und die fortdauernde Geltung der Tradition, Jugendhilfe in der Kontroverse: Wandel und Selektivität der Wahrnehmung, Abwehr von Verantwortung, Theoriebildung nach Makarenko: semantische Transformation, Kontinuität des Grundgedankens – Ambivalenz der Traditionskonstruktion: ein Fazit

- 4.3 Pädagogik zwischen Eigenlogik und Politik: Pädagogik und Erziehungswissenschaft im Lichte und im Dienste der Staatssicherheit230
 DPZI und MfS 1949 bis 1970 – APW und Staatssicherheitsdienst 1970 bis 1990 – IM im Unruhestand 1989/90
- 4.4 Defizitkompensation: Operativ-materialistische Pädagogik des Staatssicherheitsdienstes248
 Grundsätze – materialistische Pädagogik und Psychologie – Eingriffe in das bewusstseinsverstimmende gesellschaftliche Sein – operativ-materialistische Pädagogik und sozialtechnische Manipulation: Vorbeugung als Erziehung, Vorbeugung – Zersetzung: Isolierung, Verunsicherung, Raum-Zeit-Manipulation, subtile Destruktion

5 Wissenschaftspraxis

- 5.1 Wegmarken pädagogischer Wissenschaftsgeschichte in der frühen DDR (1945-1953)299
 Von der Gemeinschafts- zur Kollektivpädagogik: quantitative und qualitative Befunde: Kritik, Substitution – der 17. Juni 1953 als erziehungswissenschaftliche Zäsur – Sowjetisierung: zur Entwicklung des Verhältnisses von „Sowjetpädagogik und pädagogischer Wissenschaft: die Adaption des sowjetpädagogischen Vorbilds 1947/48-1953, nach Stalins Tod und dem 17. Juni, vom Umkreis des Mauerbaus bis zur Mitte der 1980er Jahre, Sowjetpädagogik vs. Pädagogik in der Sowjetunion
- 5.2 Bildungssystemzentrierte Gegenstandskonstitution: Allgemeinbildungstheorie statt Allgemeiner Pädagogik343
 Robert Alts gesellschaftstheoretische Begründung der sozialen und demokratischen Schulreform – die Durchsetzung des funktionalen

Erziehungsbegriffs – das Hochschullehrbuch Pädagogik – Allgemeinbildungstheorie anstatt Allgemeiner Pädagogik	
5.3 Die Diskussion des Verhältnisses von Theorie und Praxis 1946-1989	362
Erziehungsverhältnisse, Schulreform und erziehungswissenschaftliche Selbstverständigung 1946-1950 – das Theorie-Praxis-Verhältnis zwischen Parteilichkeit und Wissenschaftsanspruch während der sozialistischen Experimentierphase 1951-1959 – das Ende der Experimentierphase – „Marxismus-Leninismus“ und pädagogische Wissenschaft – zum Verhältnis von Theorie und Praxis im letzten Jahrzehnt der DDR	

Teil III

Wissenschaftliche Pädagogik auf dem Weg zur Erziehungswissenschaft

6 Erziehungsforschung – historiographisch, empirisch, philosophisch

6.1 Die „Geschichte der Erziehung“ in ihrer 14. Auflage – Evaluationskonflikte im Wissenschaftssystem	427
Vorgeschichte – die 14. Auflage: eine unendliche Geschichte – die externe Begutachtung – Resümee	
6.2 Konstruktion und Anspruch Empirischer Erziehungsforschung in der DDR zwischen Theorie und Politik	455
Kommunistische Erziehung: zum Umgang mit einem schwierigen Problem – die politische Vorgabe eines neuen Themas: Akzeptanz und Distanz in der Erziehungsforschung, Sequenzen der Arbeiten – Phasen der Themenfindung, Akteure innerhalb und außerhalb der Erziehungsforschung: Praktiken der Themenfindung und Konkretisierung international und in der APW, Referenzen der Themenkonstruktion: Forschungspartner und politische Absicherung – von der Konvention der Forschungspraxis zur Theoriearbeit: Etappen der theoretischen Dekomposition, Methodisierung, Empirisierung und die Folgeprobleme – Forschungsbefunde: politische Bewertung und theoretische Diskussion, Forschungsbefund: das Scheitern der DDR-Erziehungspolitik, mehr Theoriearbeit, das Grundproblem: Erziehungsforschung ohne angemessene Theorie – Rezeption und Wirkung der Forschung zur kommunistischen Erziehung – Erziehungsforschung in der DDR: Erkenntnisfortschritt	

ohne politische Anerkennung, politische Selbstbindung als Theorieproblem

6.3 „Allgemeine Pädagogik“ – Erziehungswissenschaft auf der wiederkehrenden Suche nach ihren Grundlagen	518
„Allgemeine Pädagogik“ als Thema und Problem in der Geschichte der Erziehungswissenschaft der DDR – Grundlagentheorie – ihre Dynamik zwischen Allgemeiner Pädagogik und Allgemeinbildungskonzepten: die dominant praktizierte Lösung – Selbstirritation durch ambitionierte Zielvorgaben – „Persönlichkeit“ als Thema und Mythos – „Pädagogik in Philosophie und Praxis“: eine DDR-Kritik der Grundlagenarbeit in der DDR-Pädagogik – Allgemeine Pädagogik angesichts der Empirie – Methodologiereflexion und Syntheseerwartungen: unvollendete Ambitionen – wie erklärt sich die Dauerhaftigkeit des Scheiterns der Grundlagenarbeit?	
7 Rückblick: Wissenschaftliche Pädagogik der DDR: Struktur und Dynamik ihrer Wissensformen – ein Fazit	553
Die pädagogischen Wissenschaften der DDR – System-Umwelt-Beziehungen und Wissensformen – Pädagogik im Kontext von Politik und Gesellschaft – Erziehungswissenschaft als Systembetreuungswissenschaft – die Innenwelt der Außenwelt: Erziehungswissenschaft als spannungsreiche Symbiose differenter Wissensformen – Exkurs: „Sonderpädagogik“ – Rehabilitationspädagogik – „Defektologie“; das implizite Forschungspotential in der Praxis der Wissensformen – Fazit: Wissenschaftliche Pädagogik der DDR – eine Praxis zwischen Intention und Funktion, Ideologie und Forschung, Selbstopferung und Distanz	
Quellen und Literatur	589

Vorwort

Der historiographische Rückblick auf die DDR zählt auch in der gegenwärtigen Erziehungswissenschaft nicht zu den viel gepflegten Arbeitsthemen, anders als unmittelbar nach 1990. Damals, und bis zur Mitte der 1990er Jahre, war nicht nur das Bildungssystem der DDR Thema intensiver Diskussionen, wissenschaftlich wie politisch, sondern auch die Geschichte der wissenschaftlichen Pädagogik der DDR, ihrer Institutionen, ihres wissenschaftlichen Status und ihrer Vernetzung mit der Politik. Dieser disziplingeschichtliche Blick ist seither fast ganz zum Erliegen gekommen, zugunsten anderer, auch disziplinhistorisch offenbar dringlicherer oder interessanterer Themen, aber wohl auch, weil die Urteile in diesem Feld längst und scheinbar endgültig formuliert waren und offenbar auch wenig Anlass bestand, das dominierende Bild der Praxis dieser vor wie nach 1990 wenig geachteten Disziplin auf den Prüfstand zu stellen.

Der Ausgangspunkt der hier folgenden Analysen war auch primär das wachsende Erstaunen über das so manifeste Desinteresse am Thema, vor allem angesichts der offenkundigen materialen und analytischen Defizite, die sich mit den dominierenden und zumeist unbefragt tradierten Urteilen über die wissenschaftliche Pädagogik der DDR bis heute verbinden. Dabei wurde der Zweifel einerseits systematisch und aus den Erfahrungen mit der Disziplingeschichte der Pädagogik selbst begründet; denn der dominierende Blick auf die Erziehungswissenschaft der DDR zeigte nichts von den inzwischen subtilen und differenzierten methodischen Überlegungen, die sich mit dem Wissenssystem „Pädagogik“ und den Spezifika seiner Entwicklung und Struktur zumal in Deutschland in der disziplinhistorischen Forschung aktuell international verbinden. Der Zweifel war zugleich DDR-historisch begründet, weil die seit 1990 gängigen, meist nur politisch-ideologisch begründeten Urteile über das Bildungssystem und die Pädagogik der DDR ungebrochen überliefert wurden, obwohl die zünftige Historiographie über die DDR insgesamt längst weiter und offener und auch selbstkritischer zu fragen und zu forschen begonnen hatte.

Zu gemeinsamer Arbeit kamen wir aber erst durch letztlich eher zufällige Konstellationen. Sie haben uns schon in den Nachwendewirren seit 1990 zusammengeführt, zum einen und lokal begünstigt durch Berlin als unseren Wohn- und Beschäftigungsort, durch die Tätigkeit in und Kontakte mit der Humboldt-Universität und vor allem und immer wieder durch Kontakte in den thematisch einschlägigen Bibliotheken und Archiven u.a. des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation in Berlin. Verstärkt zur schließlich gemeinsamen Arbeit hat sich diese Kommunikation vor Ort dann systematisch

nach 2015 entwickelt, vollends intensiver, weil wir anhand publizierter Texte und kommunizierter Arbeitspläne das gemeinsame Interesse an der Disziplingeschichte der DDR feststellten.

Aus dieser Kommunikation entstanden inspirierende Debatten über die wissenschaftliche Pädagogik der DDR, hier entwickelte sich ein Austausch von Archiv- und Lektüreerfahrungen, schließlich die Abklärung von Befunden und die Diskussion über offene Fragen. Dabei ergab sich die glückliche Situation, dass sich unsere Forschungen ergänzten, weil wir uns, zeitlich, zunächst mit unterschiedlichem Gewicht auf Anfang und Ende der DDR in der archivalischen Arbeit konzentriert hatten, im Blick auf die Akteure in der Disziplin aber auch personal, weil wir uns – wiederum in Differenz – nicht allein mit den klassischen Leitfiguren aus den Gründungsjahren von SBZ und DDR sowie aus DPZI und APW, sondern auch mit später agierenden und weniger prominenten Mitgliedern der Disziplin beschäftigten hatten. Schließlich ergänzten sich die Arbeiten auch sachlich, weil sich das Interesse für die erziehungswissenschaftliche Kommunikation in der DDR auf der einen Seite besonders intensiv auch auf die Debatten in ihren führenden Organen und für die gesamte Zeit der DDR konzentriert hatte, und zum anderen auf Forschungsaktivitäten aus der späten Phase der DDR, die sich auch eher archivalisch identifizieren ließen. Und natürlich – obwohl Berlin in den letzten 30 Jahren unser Wohnort war, die Zeit davor lebten wir in anderen Welten. Das gilt geographisch, aber auch akademisch, denn so wenig wie wir die Differenzen negieren können, die sich mit dem Leben in Ost oder West verbinden, kann man die unterschiedlichen Erfahrungen in westdeutschen Universitäten oder in der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften leugnen, aber wir konnten sie produktiv in der Forschung als Prüfstein unserer eigenen Wahrnehmung nutzen. Schon im Blick auf die Quellen, die aus dem Prozess, aber auch in der nachgehenden Selbstbeobachtung der Akteure aus der wissenschaftlichen Pädagogik so reichhaltig vorliegen, war die Differenz der Erfahrungen eine ständige Quelle für Erkenntnisgewinn.

Vor diesem Hintergrund haben wir schließlich die Texte zusammengelegt und bearbeitet, die wir schon hatten und an denen wir arbeiteten, neue hinzugefügt sowie die Befunde in einen konzeptionellen Rahmen gestellt und so weit geprüft, dass wir uns jetzt trauen, eine erste Bilanz unserer Studien vorzulegen. Unser Buch soll eine historiographisch fundierte und systematisch grundierte These der Entwicklung und des Status der wissenschaftlichen Pädagogik der DDR geben. Sie wird als ein System differenter Wissensformen gedeutet, das sich im konflikthafte[n] Feld zwischen Wissenschaft und Politik, pädagogischer Praxis und erziehungswissenschaftlicher Forschung, zentralen Institutionen und individueller Arbeit zu einer Disziplin eigener Gestalt entwickelt hat, im Prozess zunehmend mehr auch nach ihrem Selbstverständnis eine forschende Disziplin in einem schwierigen und hoch politisierten Kontext. Wir freuen uns auf eine kritische Rezeption, schon

weil wir wissen, dass viele Fragen offen sind, zumal für Subdisziplinen und lokale Kulturen auch außerhalb von Berlin. Aber wir gehen in der Hoffnung an die Öffentlichkeit, dass aus These und Kritik die Analyse der wissenschaftlichen Pädagogik der DDR nur gewinnen kann.

Unser Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die bereitwillig unsere Analysen und Thesen mit uns diskutiert haben. Der Leitung der BBF und des DIPF Berlin, zumal der Direktorin Sabine Reh und dem Klinkhardt-Verlag, danken wir für die Aufnahme unseres Bandes in ihre Schriftenreihe, den Mitarbeitern von Bibliothek und Archiv und Bettina Eweleit in der Humboldt-Universität für unermüdliche Unterstützung – und wir hoffen, dass unsere Arbeit ihre Erwartungen nicht enttäuscht.

Vor allem danken wir aber unseren Ehefrauen, die zugleich skeptisch und ermutigend toleriert haben, dass sich ihre pensionierten Ehemänner mit einem so sperrigen und insgesamt auch nicht immer erfreulichen Thema wie der Pädagogik der DDR beschäftigt haben, zu Lasten anderer Möglichkeiten.

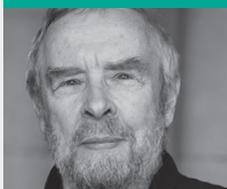
Berlin,
Frühjahr 2022

Heinz-Elmar Tenorth und Ulrich Wiegmann

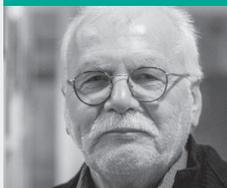
Die Berliner Bildungshistoriker geben mit ihren Analysen erstmals eine historiographisch fundierte und systematisch grundierte Geschichte der Entwicklung und des Status der wissenschaftlichen Pädagogik der DDR. Sie wird nicht mehr allein ideologiepolitisch und -kritisch als Erfüllungsgehilfin der SED-Bildungspolitik interpretiert, sondern in ihrer eigenen Praxis als ein System differenter Wissensformen umfassend analysiert. Als wissenschaftliche Pädagogik hat sie sich von 1945 bis 1989 im konflikthaften Feld zwischen Wissenschaft und Politik, pädagogischer Praxis und erziehungswissenschaftlicher Forschung, zentralen Institutionen und individueller Arbeit zu einer Disziplin eigener Gestalt entwickelt, im Prozess zunehmend mehr auch nach ihrem Selbstverständnis eine forschende Disziplin in einem schwierigen und hoch politisierten Kontext.

Bildungsgeschichte.

Forschung – Akzente – Perspektiven



Tenorth, Heinz-Elmar (geb. 1944), von 1979-1991 Prof. Goethe-Universität Frankfurt, von 1991-2011 Prof. für Historische Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB), Arbeitsschwerpunkt: Geschichte und Theorie pädagogischen Wissens.



Wiegmann, Ulrich (geb. 1952), 1983 Prom. u. 1990 Habil. an der Akad. d. Päd. Wiss. der DDR, 1994 an

der HUB, 1991-2017 Bildungshistoriker am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung/ Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) in Berlin. 1995 Priv.-Doz., 2010 apl. Prof. an der HUB.

978-3-7815-2532-0



9 783781 525320